Wolmirstedter Kurier
Volksstimme
Donnerstag, 29. August 2013

Kaiserliches Gefolge an der Stephanuskapelle

Auftakt der Bebertaler Feierlichkeiten zum 20-Jährigen Bestehen der „Straße der Romanik“

Aus dem fernen Quedlinburg führte der Weg des „Freundeskreises Kaiserfrühling“ nach Bebertal an die Straße der Romanik. Hier feierte das Dorf mit seinen Gästen den 20. Geburtstag der touristischen Erlebnisroute in mittelalterlichen Gewändern.

Von Maik Schulz

Bebertal • Kaiserin Adelheid, Gemahlin Ottos des Großen, ihre Hofdame mit Zofen, der Erzbischof Willigis von Mainz und Herold Hughwald statteten dem Marketender-Treiben an der Stephanuskapelle zu Bebertal einen Besuch ab. Herold Hughwald hatte das Geschehen fest im Griff, amüsierte die versammelte Untertanenschar mit seinen Berichten und Anekdoten vom ottonischen Hof. Hughwald griff sich zwei Knechte des Holunderkontors zu Niederndodeleben und ernannte die Landsleut' „Wernie“ (Heinz-Werner Buhr) und Johann (Johann Spannenkrebs) zu kaiserlichen Panzerreitern.

Mit Kaiserin Adelheid (links) und Erzbischof Willigis von Mainz (Mitte) an der Spitze stattete der „Freundeskreis Kaiserfrühling“ der Stephanuskapelle zu Bebertal einen Besuch ab. Zuvor hatte das Gefolge vom Hof Ottos I. während des Romanikfestes am Bebertaler Dorffriedhof Bürgermeisterin Steffi Trittel (rechts) zur „Freiherrin Sonnhild“ erhoben. Foto: Maik Schulz

Freiherrin Sonnhild dankt Ihren rührigen „Untertanen“

Die frisch gekürten Ritter mussten der zur „Freiherrin Sonnhild“ ernannten Gemeindebürgermeisterin Steffi Trittel den Lehnseid leisten. Magistratin Sonnhild dankte ihren „Untertanen“ aus Alvensleben und Umgebung. Sie hatten das bunte Treiben an der romanischen Stephanuskapelle auf die Beine gestellt. Die Kirchleut' boten Waren aus aller Herren Länder, aus ihren Gärten und Bienenkörben feil. Die Marketender vom Heimatverein ließen die Glut am Würstchenstand nicht erkalten. Labende Wässerchen und belebende Essenzen reichte das Holunderkontor, das aus dem alten Schnarsleben an den Fuß des Alvensleber Burgbergs gezuckelt kam.

Helmi Ritter, die Königin der Bördebackkunst aus dem Dorfe Niederndodeleben reichte zu Holunderwein ihr duftendes Stephanusbrot. Dazu vertrieb Landfrau Marion Schnitzler Schriften über das Wirken der mittelalterlichen Kaiser und Könige zwischen Harz und Elbe. Geschmeidige Tuchwaren woben die Hundesburger „Bartha“-Damen in ihrer Spinnstube.

Den ganzen Tag über pilgerten Schaulustige zum bunten Treiben auf den alten Dorffriedhof westlich des heutigen Bebertals. Hier schlummert hinter hohen Bäumen die Stephanuskapelle. Zu einer Reise in deren Geschichte lud Pfarrer Wolfram Steinacker die Besucher ein, verwies auf jene Bereiche des mehrfach umgebauten und umgenutzten Bauwerks, die ihren Ursprung in der ottonischen Zeit haben.

Die Stephanuskapelle schließt Reste der ehemaligen Kirche des alten Dorfes Alvensleben ein und ist der Überlieferung nach eine der 35 unter Bischof Hildegrim von Halberstadt im 9. Jahrhundert gegründeten Taufkirchen St. Stephan.

Inschrift über dem Portal stammt von einem Rheinländer

Der vorhandene Kern der Kirche stammt wahrscheinlich aus dem 10. Jahrhundert. In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde das seit dem 17. Jahrhundert als Friedhofskapelle genutzte Bauwerk zu einem Antentempel umgebaut. Dabei wurden die hölzernen Säulen eingebaut, die heute den Ostgiebel an der Eingangsseite stützen.

Die Inschrift auf dem Balken über dem Portal hat übrigens in den 1930er Jahren der Alvensleber Philip Barth geschnitzt. Daran erinnerte während eines Rundgangs dessen Enkelin Margrit Schulze aus Althaldensleben. Sie gehörte mit ihrer Tochter Petra Buthut zu den Gästen des Bebertaler Romanikfestes. „Mein Großvater war damals aus dem Rheinland zum Arbeiten in den Steinbruch gekommen und wie viele andere Rheinländer hier heimisch geworden. Seine große Leidenschaft war das Schnitzen gewesen.“

Bis zum Sonntag wartet Bebertal mit drei weiteren Veranstaltungen rund um die Romanik auf.

Weitere Termine des Romanikfestes

Heute: 19 bis 23 Uhr, Vierzeithof: Kino-Abend: „Der Name der Rose“ (Filmbeginn: 21 Uhr);
Morgen: 19 Uhr, Vierzeithof: Historischer Gesprächsabend „Sagen, Geschichten und Geschichtliches“ mit Reimar von Alvensleben;
Sonntag, 1. September, 15 bis 18 Uhr, Vierzeithof: Mittelalterliche Geschichten „Bischof contra Kaiser“, Festliche Musik mit dem Rossini-Quartett;